



# NATUR SCHUTZ

1.18 in Thüringen

Star,  
Schwalbe,  
Luchs

## BÜFFEL & CO FÜR ARTENVIELFALT

NABU startet  
neue Weideprojekte

## AKZEPTANZ FÜR DEN BIBER

Thüringen  
hat 23 neue Biberberater

## VOGELSCHUTZ BEI SCHWABHAUSEN

Windkraftanlagen  
werden zur Todesfalle

# LUST AUF ZUKUNFT?

*Gemeinschaft erleben*  
jugendherberge.de



*Umwelt liegt im Trend. Nachhaltig, umweltbewusst und klimaschonend sollten wir leben. In Jugendherbergen steht das schon seit mehr als 100 Jahren auf dem Programm. Ganz praktisch.*

## NACHHALTIGKEIT (ER)LEBEN

Nachhaltiges Handeln will gelernt sein. Jugendherbergen übernehmen hierbei eine führende Rolle und bieten vielfältige erlebnisorientierte Zugänge. Sie orientieren sich an einem Leitbild, das umweltverträgliches, sozialverantwortliches Handeln und eine nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen zum Ziel hat. Dazu gehören auch:

effiziente Energienutzung • gesunde Ernährung  
nachhaltige Bildungsprogramme • achtsamer Umgang mit Ressourcen • regionale Einbindung

Natur, Kultur, Umwelt, Teamgeist – was man bei uns lernen kann, steht in keinem Lehrbuch. Es muss gelebt werden. Und je größer die Neugier, desto besser werden wir!

## #ECHT jugendherberge

Kontakt für weiterführende Informationen

**DJH-Landesverband Sachsen e. V.**  
Zschopauer Straße 216 · 09126 Chemnitz  
service-sachsen@jugendherberge.de

**Info-Telefon 0371 56153-17**

Ü/F inkl.  
Bettwäsche  
ab **21,00 €**

## STARK!

... nicht nur in Sachen Umwelt, z. B.:

Umwelt | Jugendherberge

### GRUMBACH „RAUMMÜHLE“

Als Mühle anno 1812 ist die Jugendherberge nicht nur ein sehenswertes Kleinod – Müller Johann, der ehemalige Hausherr, weiß auch viele Geschichten zu erzählen. Idyllisch gelegen, bietet das Haus mit Kräutergarten oder Lehrpfad beste Voraussetzungen für spannendes Naturerkundungen.

Tel.: 037343 2288 · Mail: [grumbach@jugendherberge.de](mailto:grumbach@jugendherberge.de)  
[www.grumbach.jugendherberge.de](http://www.grumbach.jugendherberge.de)

Graslöwen | Jugendherberge

### ALTENBERG-ZINNWALD

Die sächsische Rodelhauptstadt liegt inmitten des historischen Erzbergbaugebietes, von dem sich heute noch viele Spuren entdecken lassen. Nahe der Jugendherberge, einer ehemaligen Erzwäsche, findet sich ein Lehrpfad und der Bünaustollen. Für Umweltbeobachtungen bietet sich zudem das Hochmoor an.

Tel.: 035056 32361 · Mail: [zinnwald@jugendherberge.de](mailto:zinnwald@jugendherberge.de)  
[www.zinnwald.jugendherberge.de](http://www.zinnwald.jugendherberge.de)

Graslöwen | Jugendherberge

### STREHLA

Häuser bauen wie im Mittelalter, sagenhafte Nixenwanderungen, verdrehte Nudelgeschichten, Wasser-Welten, OutdoorRoots oder Besuche in Sternwarte und WaldErlebnisScheune: All das ist in Strehla möglich! Zu einem tollen Erlebnis wird auch die Übernachtung in der ehemaligen Holländerwindmühle.

Tel.: 035264 92030 · Mail: [strehla@jugendherberge.de](mailto:strehla@jugendherberge.de)  
[www.strehla.jugendherberge.de](http://www.strehla.jugendherberge.de)



Pröhl/fokus-natur.de



### Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

der Biber besiedelt langsam aber stetig unsere Flüsse und Bäche in Thüringen. Mit seinen Aktivitäten ist er ein wahrer Baumeister, der unsere Gewässer auf natürliche Weise renaturiert und die Artenvielfalt fördert. Er baut Dämme und Burgen, fällt Bäume und schafft

dadurch vielfältige neue Strukturen und Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten, die es in unserer ausgeräumten Landschaft dringend braucht. Vielerorts hat der Biber schon Freunde gefunden, doch oft bedarf es noch vieler Informationen und Beratungsarbeit, um mit dem großen Nager in der Landschaft umgehen zu können. Damit wir dies auch nachhaltig gewährleisten können, haben wir mit der Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz 23 ehrenamtliche Biberberater ausgebildet, die unsere Arbeit im Bibermanagement unterstützen.

Eine Chance für den Biber ist auch die bevorstehende Änderung des Thüringer Wassergesetzes. Hier werden wir uns dafür einsetzen, dass unsere Gewässer wieder mehr Raum bekommen. Mehr Raum für unsere Gewässer bedeutet auch mehr Raum für den natürlichen Hochwasserschutz, für den Lebensraum des Bibers und schlussendlich für die Entwicklung von Artenvielfalt. Das Thüringen hier unbedingt etwas tun muss, zeigt das erschreckende Ergebnis der Studie des Forschungszentrums Jülich und des Braunschweiger Thünen-Instituts für Ländliche Räume. Aus der Studie geht hervor, dass die bisher vorgesehenen Anstrengungen des Freistaates nicht ausreichen, um die Grenzwerte bei Stickstoff- und Phosphateinträgen ins Grundwasser und in die Oberflächengewässer einzuhalten. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass ein ausreichend breiter Uferandstreifen von mindestens 20 Meter Breite dazu beitragen kann, die Schadstoffeinträge in Gewässern wirksam zu reduzieren. Die bis jetzt geplanten 10 Meter erzielen diese Wirkung nicht. Genauso ist es wichtig, die intensive Bewirtschaftung in unseren Auen zu reduzieren. Mit unseren aktuellen Beweidungsprojekten zur Etablierung von ganzjährig extensiven Weiden, gerade auch in Auen, gehen wir auf die Landwirte zu, um gemeinsam mit ihnen ökologisch und ökonomisch sinnvolle Bewirtschaftungsmethoden zu finden.

Ihr

  
**Mike Jessat**  
 Landesvorsitzender



Mike Jessat

Wasser ist ein wichtiger Lebensraum für spezialisierte Insektenarten. Der Biber ist für diese Arten eine sogenannte Schlüsselart. Er sorgt für viel Totholz im Wasser.

### TITEL

- 6 NABU startet neue Weideprojekte
- 7 Profit für Storch, Bekassine und Co.
- 8 Spezialisiert auf Auenweiden



6

### AKTUELLES

- 4 Star hat musikalisches Talent
- 5 23 neue Biberberater
- 5 Luchse in die Mitte bitte



4

### NABU VOR ORT

- 9 Windkraftanlagen werden zur Todesfalle
- 10 Plakette an Schwalbenfreunde
- 10 Turmfalken im Kirchturm
- 11 Traditionelle Leinaflege wiederbelebt
- 11 Ehrenbrief des Freistaates Thüringen



9

### JUGEND

- 12 Fledermauscamp im NaturErlebnisHaus



12

### NABU VOR ORT

- 14 Einfach Danke!
- 14 Einigung zu Waldwildnis
- 15 Starenkasten - Bauanleitung
- 15 Schwierigkeiten für Wölfe in Thüringen



14

### IMPRESSUM

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für alle 11.000 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

**Herausgeber und Verlag:** NABU Thüringen | Leutra 15 | 07751 Jena  
 Tel.: 03641 · 60 57 04 | Fax: 03641 · 21 54 11 | E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de.

**Redaktion:** Kirsten Schellenberg (schell) | Jürgen Ehrhardt (ürg).

**Layout:** Bea Berthold.

**Druck:** Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG.

Ausgabe 1/18 vom 26. Januar 2018.

**Online-Ausgabe:**

[www.nabu-thueringen.de/wir-ueber-uns/mitgliedermagazin](http://www.nabu-thueringen.de/wir-ueber-uns/mitgliedermagazin)

### Spenden für unsere Naturschutzprojekte:

NABU Thüringen | Sparkasse Jena | Konto-Nr: 60569 | BLZ: 830 530 30

IBAN: DE10 8305 3030 0000 0605 69 BIC: HELADEF1JEN



Die Botschaft des Stares, die er mit seiner Wahl zum „Vogel des Jahres 2018“ verkünden möchte, steht für eine naturverträgliche Weidewirtschaft und weniger Insektizide in unserer Landschaft.

Pröhl/fokus-natur.de



# Star hat musikalisches Talent

<https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/voegel-des-jahres/2018-star/index.html>

## Stimmenimitator wird „Vogel des Jahres 2018“

Er wirkt fast wie ein Bauchredner, wenn er hoch oben in den Bäumen oder auf einem Telefonmast sitzend sein umfangreiches Repertoire zum Besten gibt. Polizeisirene, Handyklingelton, Blauweise oder Rasenmäher – für nichts ist sich der Stimmenimitator zu schade, um auf sich aufmerksam zu machen. Seinen kurzen Schnabel bewegt der kompakte Vogel mit seinen spitzen Flügeln dabei kaum.

Nach dem Waldkauz 2017 haben der NABU und sein bayerischer Partner LBV (Landesbund für Vogelschutz) den Star (*Sturnus vulgaris*) zum „Vogel des Jahres 2018“ gewählt. Der Star ist bekannt als Allerweltsvogel – den Menschen vertraut und weit verbreitet. Doch seine Präsenz in unserem Alltag täuscht, denn der Starenbestand nimmt ab. Es fehlt an Lebensräumen mit Brutmöglichkeiten und Nahrung.

### Wie geht es dem Star in Thüringen?

„In Thüringen wird der Bestand des Stares laut Brutvogelatlas Deutscher Vogelarten mit 80.000 bis 160.000 Brutpaaren angegeben“, berichtet Klaus Lieder, der Sprecher des Landesfachausschusses für Ornithologie im NABU Thüringen. „Der Rückgang des famo-



Für den Star sind extensive Weidelandschaften wunderbare Plätze um nach Nahrung zu suchen. Die Vögel sitzen gerne auf Pferden und Rindern und freuen sich über Fliegen und Zecken auf deren Haut. Extensive Massentierhaltung in Großställen und der Verlust an kurzrasigem Grünland hingegen führen auch zum Verlust von Lebensräumen, die der Star für die Nahrungssuche dringend benötigt.

sen Stimmenimitators von anderen Vogelarten ist uns allerdings schon seit den 1980er Jahren bekannt.“ Der Bestand des Stares in Deutschland schwankt jährlich zwischen 3 und 4,5 Millionen Paaren, je nach Nahrungsangebot und Bruterfolg im Vorjahr. Das sind zehn Prozent des europäischen Starenbestandes, der bei 23 bis 56 Millionen liegt.

### Worunter Stare leiden

„Hoher Einsatz von Pestiziden und Herbiziden wie zum Beispiel Glyphosphat, großflächige Monokulturen mit Raps, Winterweizen und Mais und die weitere Intensivierung der Landwirtschaft sind eine Ursache für den Rückgang des Stares“, so Lieder. Die Vernichtung von Bruthöhlen in Gebäuden durch Sanierung am Bau, das Zünden von Feuerwerken, der Einsatz von Drohnen und immer weniger Starenkästen in Gärten sind als weitere Faktoren zu nennen. Außerdem wird der Vogel auch oft als Störenfried empfunden, wenn er die „heilige“ Ruhe so manchen Anwohners stört. „Auf mich wirken Stare eher belebend. In meinem Garten sind jährlich 5 – 6 Brutpaare, die ein oder auch zwei Bruten großziehen. Besonders spannend ist es, das Brutgeschäft von der Balz bis zum Ausfliegen der Jungvögel hautnah verfolgen zu können. Und beeindruckt bin ich von den synchronisierten Flugformationen bei Angriffen von Greifvögeln, wenn tausende Vögel exakte Wendungen im Schwarm ausführen, ohne den Nachbarn zu berühren“, erzählt Klaus Lieder voller Bewunderung.

Der schillernde Geselle ist ein typisches Beispiel für den stillen Rückgang der häufigen Vogelarten, denn sein Bestand nimmt stetig ab. In der aktuellen deutschlandweiten Roten Liste ist der Star sogar direkt von „ungefährdet“ (RL 2007) auf „gefährdet“ (RL 2015) hochgestuft worden. □ ürg



## Thüringen hat 23 neue Biberberater

**Biberberaterausbildung** war ein Erfolg

Seit Oktober 2017 gibt es 23 frisch gebackene Biberberater in Thüringen. Ihr Know-How erwarben sich die interessierten Frauen und Männer während eines Ausbildungsseminars in Uhlstädt-Kirchhasel. Es war die erste Biberberaterausbildung, die in Thüringen stattfand. Sie wurde vom NABU Thüringen und vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) gemeinsam entwickelt und durchgeführt.

„Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass die Ausbildung so großen Zuspruch gefunden hat. Die motivierten Teilnehmer kamen aus vielen Regionen Thüringens“, berichtet Marcus Orlamünder, der Projektkoordinator des Bibermanagements in Thüringen. „Nun können wir die Bürgerinnen und Bürger in den Vorkommensgebieten des Bibers noch besser beraten.“ Zu den Ausbildungsschwerpunkten gehörten unter anderem Biologie des Bibers, Inhalte und Umsetzung des Bibermanagements, Präventionsmaßnahmen in Theorie und Praxis, rechtliche Grundlagen des Biber-schutzes und Umgang mit verschiedenen Biberkonflikten. Des Weiteren fand eine Exkursion in ein Biberrevier statt.

Für die Ausbildung konnte der erfahrene Bibermanager und Buchautor Gerhard Schwab aus Bayern gewonnen werden. Die Biberberater sollen zukünftig in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden vor Ort beraten und dabei helfen, Konflikte zu entschärfen und Präventionsmaßnahmen umzusetzen. □

ürg



Das vom Freistaat Thüringen geförderte Vorhaben „Bibermanagement in Thüringen“ wird durch Mittel der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Das Projekt wird vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz unterstützt.

## Luchse in die Mitte bitte



Leo/fokus-natur.de

**Plan P wie Pinselohr** -  
NABU startet Luchsprojekt in Thüringen

Mit dem Plan P will der NABU die Pinselohren zurück nach Thüringen holen und damit in Deutschland und Mitteleuropa weiter zusammenbringen. In Thüringen sollen sich die scheuen Samtpfoten – etwa vom Harz oder Bayerischen Wald kommend – sozusagen in der Mitte treffen, sich vermehren und erfolgreich ausbreiten. „Thüringen als das grüne Herz Deutschlands bietet aufgrund seiner wald- und wildreichen Mittelgebirgslagen relativ günstige Voraussetzungen für die Rückkehr der scheuen Pinselohren“, sagt Silvester Tamás, der Koordinator des neuen Luchsprojektes. „Mit unserem Projekt sorgen wir dafür, dass der Luchs bei uns eine sichere und lebenswerte Heimat findet.“



**Wir machen den Weg frei  
für den Luchs!**

<https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/luchs/>

Langsam aber stetig erobert der Biber in Thüringen nach über 400 Jahren wieder Flüsse, Seen und Bäche. Durch seine Aktivitäten schafft er zahlreiche Lebensräume für viele weitere Tier- und Pflanzenarten und hilft beim Hochwasserschutz und bei der Flussrenaturierung. Konflikte mit dem Biber entstehen meistens dort, wo der Mensch die Auen intensiv nutzt und nah an die Gewässer heran wirtschaftet. Frühzeitige Beratung und Hilfe vor Ort entschärfen Konflikte mit dem Biber. Hier sollen in Zukunft die neuen Biberberater unterstützen.

<https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/willkommen-biber/biber-aktuell/management2016-2018/21545.html>

## Informations- und Aufklärungsarbeit

Um die Akzeptanz für die Pinselohren in der Öffentlichkeit abzusichern und zu fördern, werden Vorträge, Exkursionen, Infostände und die Erstellung und Verteilung von Infomaterialien angeboten. Zudem soll es gezielte Informationsangebote für Weidetierhalter, Jäger und sonstige Landnutzer sowie für Multiplikatoren geben.

## Lebensräume schützen

Der Luchs braucht sichere Streifgebiete und Rückzugsgebiete für die Jungenaufzucht. Die Wiedervernetzung von Lebensräumen und der Lebensraumschutz selbst haben hierbei oberste Priorität. Deshalb wird sich der NABU für den Erhalt seiner Rückzugsgebiete einsetzen und dabei helfen, Gefahren im Straßenverkehr zu entschärfen.

## Luchsdaten sammeln

Zum Schutz des Luchses ist es notwendig, mehr über seine Anwesenheit zu erfahren. Ein besonderes Augenmerk des Projektes liegt deshalb auch auf der Zusammenarbeit mit Behörden und wissenschaftlich arbeitenden Fachinstitutionen, mit Jägern, Waldbesitzern und Nutztierhaltern. Außerdem soll ein Netzwerk von ehrenamtlichen Luchsdatensammlern aufgebaut werden, um das FFH-Monitoring des Freistaates zu unterstützen. □

ürg

# (Weide + Rind) x ganzjährig extensiv = Artenvielfalt

## NABU startet neue **Weideprojekte**

Ein Kiebitz flattert über eine Bocksriemenzunge und zieht von dannen, während ein Heckrindbulle einsam über die Weide brüllt und die Konikpferde dazu im Akkord wiehern. Diese und noch andere schöne Bilder gehen einem durch den Kopf, wenn man an die wilden Weiden von Thüringen denkt. Immer mehr Landwirte besinnen sich auf eine extensive Weidetierhaltung. Dies lohnt sich, sowohl aus ökonomischer als auch aus ökologischer Sicht. Der Landwirt produziert auf den Flächen hochwertige Nahrungsmittel, und die Artenvielfalt kehrt auf die Weiden zurück. Schon in den letzten Jahren hat der NABU verschiedene Projekte gestartet, um diese Art der Landbewirtschaftung zu unterstützen. 2017 kommen drei neue Projekte hinzu.

### **Orchideenweiden im Saale-Holzland-Kreis**

Orchideen erfreuen sich in der Bevölkerung großer Beliebtheit. Mit ihren verschiedensten Blütenformen begeistern sie Jung und Alt. Doch die Nutzung der teilweise schwer zugänglichen Orchideenwiesen wird oft als Problem empfunden. In vielen Fällen wird der Erhalt dieser Flächen nur durch

eine aufwendige und kostenintensive Mahd gesichert.

Der NABU Thüringen startete im August 2017 ein Projekt, um Orchideenstandorte im Saale-Holzland-Kreis langfristig zu sichern. „Wir wollen in einem Modellversuch testen, ob es mittels naturnaher extensiver Beweidung möglich ist, für die Pflege von Orchideenstandorten ein ökonomisch tragfähiges Konzept zu entwickeln“, berichtet Carolin Frötschner, die das Projekt zusammen mit Friedhelm Petzke für den NABU Thüringen koordiniert. Beide haben ein persönliches Interesse an heimischen Orchideen und Trockenrasen und studierten Landschaftsarchitektur beziehungsweise Biologie.

### **Bienen-Ragwurz erhalten**

Bei den Projektgebieten handelt es sich um Flächen südlich von Rodias im FFH-Gebiet Nr. 130 „Reinstädter Berge – Langer Grund“ und bei Frauenprießnitz im FFH-Gebiet Nr. 243 „Frauenprießnitzer Holz und Laase“. In den beiden Regionen kommen unter anderem seltene Orchideenarten wie Frauenschuh, Bienen-Ragwurz und verschiedene Knabenkräuter vor. „Die Flächen sind teilweise stark verbuscht, und wir müssen



„Bei unserer Begehung im FFH-Gebiet „Reinstädter Berge – Langer Grund“ fielen uns sofort große Vorkommen des Deutschen Enzians auf, sowie einige Winterblattrosetten von Orchideen, wie zum Beispiel die Bocks-Riemenzunge. Auch freuten wir uns, als uns eine Rotflügelige Schnarrschrecke über den Weg huschte. Diese Gebiete sind einfache Horte der Artenvielfalt und müssen erhalten bleiben.“ Die beiden Mitarbeiter des Projektes „Orchideenweiden – Modellprojekt zur Etablierung von Weidelandschaften zum Erhalt von Orchideenstandorten im Saale-Holzland-Kreis“ sind gerade dabei, mit den dort wirtschaftenden Agrargenossenschaften Beweidungskonzepte zu erarbeiten. Und auch im FFH-Gebiet „Frauenprießnitzer Holz und Laase“ geht es voran: Kontakte zu den ortsansässigen Schäffern werden geknüpft, und in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde geht es in die Planung zu ersten Entbuschungsmaßnahmen.



Jürgen Ehrhardt

Mittlerweile sind die 20 Storchennistkörbe aus Weide fertiggestellt und werden zwischengelagert. Die ersten vier Standorte für die Storchennisthilfen stehen fest, - der Aufbau steht kurz bevor. Aktuell werden im Projekt „Frosch- und Vogelweiden 2“ die Sandgrube Bendeleben (Kyffhäuser) und eine Weide in Wölfis (Gotha) für den Zaunbau vorbereitet. In der Sandgrube sollen nach der Entbuschung und dem Zaunbau drei Jungbullen ganzjährig auf der Fläche stehen. Der Landwirt für Bendeleben besitzt eine eigene Schlachtstätte, sodass durch kurze Transportwege besonders stressarm und handwerklich geschlachtet werden kann.

erstmal den Erhaltungszustand maschinell wieder herstellen. Dies bedeutet mähen und den Baumaufwuchs entfernen“, erklärt Friedhelm Petzke. „Danach wollen wir zusammen mit den Flächenbesitzern und den regionalen landwirtschaftlichen Betrieben Nutzungskonzepte für eine nachhaltige Nutzung mit Weidetieren etablieren.“ Abschließend soll durch eine Erfolgskontrolle die Artenzusammensetzung auf den beweideten Flächen geprüft und die Auswirkungen der Maßnahmen kontrolliert werden. „Die Beweidung von Orchideenstandorten ist meist mit Vorurteilen belastet. Es wird oft befürchtet, die Tiere könnten den Orchideen schaden. Dies wollen wir überprüfen“, so die beiden Fachleute. □ ürg

Das Projekt „OrchideenWeiden – Modellprojekt zur Etablierung von Weidelandschaften zum Erhalt von Orchideenstandorten im Saale-Holzland-Kreis“ ist ein von der Europäischen Union (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raum (ELER)) und dem Land Thüringen gefördertes ENL-Projekt (Entwicklung von Natur und Landschaft) und läuft vom 1. August 2017 bis zum 31. Juli 2020.



Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.

### Profit für Storch, Bekassine und Co.

„Überall, wo wir in den vergangenen Jahren eine ganzjährig extensive Beweidung mit Robustrinder- und -pferderassen wie zum Beispiel Koniks und Heckrindern etabliert haben, stellten wir nach einiger Zeit eine kleine Explosion der Artendiversität fest. Wir konnten beobachten, dass derartige Projekte etwas für die Artenvielfalt bringen“, sagt René Sollmann, der in Bernburg Landespflege studiert hat und zusammen mit Alina Kruschinski und Corinna Höhl das Projekt „Frosch- und Vogelweiden 2“ für den NABU Thüringen koordiniert. „Für mich ist es immer wieder spannend, auf die Flächen zu gehen und zu beobachten. Hier fliegt eine Bekassine auf, dort balzen die Kiebitze, und das Konzert der Grasfrösche und Knoblauchkröten wird immer lauter“, erzählt Sollmann.

### Anreiz für Vögel

Neben der Etablierung von über 300 Hektar Weidelandschaften möchte der NABU auch Storch, Steinkauz und Wiedehopf unter die Flügel greifen. Gerade der Storch hat diese Unterstützung nötig, denn auf großflächigen Raps-, Mais- und Getreidefeldern findet Aedebar im Sommerhalbjahr kaum Nahrung. „Auf wilden Weiden sieht das schon anders



Pröhl/fokus-natur.de



Willi Rolfes

aus. Hier finden Störche ausreichend Mäuse, Maulwürfe und Frösche für die Jungenaufzucht. Die 20 Storchennisthilfen sollen zum Brüten einladen“, sagt die Bio-Geowissenschaftlerin Corinna Höhl. „Mit jeweils zehn Nistkästen für Steinkauz und Wiedehopf möchten wir zwei weiteren Vogelarten einen Unterschlupf bieten.“

### Thüringenweit unterwegs

In dem Projekt sind Maßnahmen im Dankmarshäuser Rhäden, im Nesselal – Südlicher Kindel, in der Hohen Rhön, bei Wölfis, in der Bischofsaue und in der Sandgrube Bendeleben geplant. „Wenn es sich anbietet, werden wir auch Tümpel anlegen und an einigen Stellen Flächen wieder vernässen. Mit diesen Maßnahmen wollen wir versuchen, die natürlichen Wasserhältnisse wieder herzustellen - eine wichtige Voraussetzung, damit sich Wiesenbrüter und Amphibien wohlfühlen“, erklärt Öko-Agrarmanagerin Alina Kruschinski. □ ürg

Das vom NABU gestartete Projekt „Frosch- und Vogelweiden 2“ ist ein von der Europäischen Union (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raum (ELER)) und dem Land Thüringen gefördertes ENL-Projekt (Entwicklung von Natur und Landschaft). Die Laufzeit ist vom 1. September 2017 bis 31. Mai 2020.



Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.



## Entdecken Sie unser „Deutsches Bienenmuseum Weimar“!

Auf Grund seiner räumlichen Ausstattung, bietet unser Museum unter anderem auch Platz für Vorträge, Konzerte und Sonderausstellungen im Bibliotheksraum oder auch in unserem großen Saal.

Von Lehrveranstaltungen, bis hin zu unseren beliebten Bienenprodukten, in unserem Hofladen, gibt es viel zu entdecken und zu erleben.

Das „Deutsche Bienenmuseum Weimar“ ist, in der angebotsreichen Weimarer Museumslandschaft, eine einzigartige, der Natur und der Volkskunde verpflichtete, Einrichtung. Es ist eine, vom Landesverband Thüringer Imker e. V., getragene Kultur- und Bildungseinrichtung.

In Zeiten bevorstehender, vielleicht bereits erlebbarer Klimaveränderungen und zunehmender ökologischer Probleme, in einer beinahe überindustrialisierten Weltgesellschaft, bieten wir hier noch ein Ort der Wiederbesinnung, auf die Wichtigkeit unserer Natur und ein Platz zum eigenen Tätigwerden in der Natur.

In unserem Haus gibt es seit Neuesten auch wieder eine Gaststätte „Immenhof“, mit erlesenen Speisen aus frischen und saisonalen Zutaten der Region.

Viel Spaß beim Entdecken!

### Deutsches Bienenmuseum Weimar

Ilmstraße 3, 99425 Weimar  
Tel: 03643-4920401/402  
Fax: 03643-4920403  
E-Mail: lvthi@t-online.de  
www.lvthi.de



Emilia Niere

„Wir haben im Esperstedter Ried schon eine erste Auftaktveranstaltung zur Vorstellung unseres Planungsstandes zur Weidelogistik im Gebiet organisiert. Die geplante Einzäunung beziehungsweise Nutzungsänderung traf auf einen regen Zuspruch bei den anwesenden Vertretern von Behörden und Landnutzern“. Die beiden Mitarbeiter des Projektes „Frosch- und Vogelweiden 3“ haben unter anderem auch schon einen ersten Storchkorb auf einem stillgelegten Schornstein in der Gemeinde Drognitz, im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt installiert. Ein aus Weiden geflochtener Korb wurde auf einem stillgelegten Schornstein, auf dem Gelände der KH Drognitzer Höhe AGRAR GmbH & Co KG der Familie Hufnagel, angebracht. „Schon länger beobachtete die Familie Hufnagel den Storch auf ihrem Hof und den umliegenden Weiden herumfliegen,“ berichten Ina Zeller und Stephanie Krautz, die beiden Projektkoordinatorinnen. Niedergelassen hat sich der stolze Vogel allerdings bis heute noch nicht. „Aus unserer Sicht eignet sich aber das Umfeld von Drognitz optimal als Brut- und Lebensraum für Adebear. Angrenzend an das Gelände der Agrar-GmbH schließen sich Auenwiesen, Teiche und Bachläufe, sowie die im Norden gelegene Saale an“, so die beiden Koordinatorinnen.

### Spezialisiert auf Auenweiden

Wenn sich Vögel auf einer Wiese nasse Füße holen, ist das gut für die Artenvielfalt. Deshalb legt das Projekt „Frosch- und Vogelweiden 3“ seinen Fokus auf die Auenbereiche. „Im Zuge der Flurbereinigungsverfahren wurden viele Flächen in den Auen trockengelegt und sind damit als wertvoller Lebensraum unzähliger wasserliebender Tier- und Pflanzenarten verloren gegangen“, sagt die Biologin Ina Zeller, die gemeinsam mit der Landschaftsplanerin Stephanie Krautz das Projekt für den NABU Thüringen koordiniert. „Ganzjährige extensive Beweidung mit Robustrinder- und -pferderassen ist unter anderem auf feuchten Flächen eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Nutzungsmethode, um Lebensräume für Amphibien und Wiesenbrüter zu erhalten und zu fördern.“

Auch mit diesem Projekt will der NABU in verschiedenen Teilen Thüringens wilde Weiden etablieren. „Mit den dafür geplanten Zaunbauten sollen vor allem Flächen versehen werden, die aus landwirtschaftlicher Sicht nicht rentabel, aber aus naturschutzfachlicher Sicht höchst wertvoll sind. Die Maßnahmenumsetzung erfolgt hauptsächlich in Teilbereichen der Natura 2000-Gebiete „Haßlebener Ried - Alperstedter Ried“,



Klaus Schmidt



Emilia Niere

„Esperstedter Ried – Salzstellen bei Artern“ und „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“ bei Barchfeld“, berichtet Stephanie Krautz. □

ürg

Das vom Freistaat Thüringen geförderte Vorhaben wird durch Mittel der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert und läuft bis 30. April 2020.



Thüringen trägt eine besondere Verantwortung für den Rotmilan. Um Klima- und Artenschutz gerecht zu werden, ist stets eine enge Zusammenarbeit zwischen Windkraftanlagenbetreibern, Behörden und Verbänden erforderlich.

# Windkraftanlagen werden zur Todesfalle

## Vogelschutz im Windfeld Schwabhausen

**M**it der Errichtung der ersten Windenergieanlagen dauerte es nicht lange, dass Vögel und Fledermäuse ihr Leben an den technischen Einrichtungen lassen mussten. Außerdem zerschneiden die teils riesigen Windfelder die Lebensräume und Zugrouten der Vögel. Aus diesem Grund fordert der NABU beim Ausbau der Windenergie mit Augenmaß vorzugehen und die Artenschutzbelange nicht zu vernachlässigen.

### Opferzahlen zu minimieren

Mittlerweile gibt es auch Möglichkeiten, die negativen Auswirkungen auf die verschiedensten Tierarten zu reduzieren. Es existieren zum Beispiel die Abstandsempfehlungen von der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für Windkraftanlagen zu Rotmilanhorsten oder Abschaltzeiten zum Schutz vor allem für wandernde Fledermäuse sowie die Vermeidung von Windkraftanlagen in besonders für den Artenschutz relevanten Gebieten, beispielsweise an Nahrungs- und Schlafplätzen von Vögeln.

Bei der Genehmigung von neuen Windkraftanlagen fließen diese Empfehlungen zum Schutz der Arten gewöhnlicherweise ein. Ganz anderes sieht das bei älteren Windkraftanlagen aus, zum Beispiel bei den zwischen 2000 und 2004 errichteten sechs Windkraftanlagen des Windfeldes Schwabhausen im Landkreis Gotha. Diese werden ohne derartige Beschränkungen betrieben, da zur Zeit ihrer Errichtung solche Regelungen nicht üblich waren.

### Für Vögel gefährlich

Das Windfeld Schwabhausen befindet sich etwa sieben Kilometer südlich von Gotha. Die Windkraftanlagen wurden auf landwirtschaftlich genutztem Grünland errichtet, welches mehrmals im Jahr gemäht wird. Landwirtschaftliche Bearbeitungen wirken wie ein Magnet auf nahrungssuchende Vögel. Das Kollisionsrisiko steigt deshalb auf diesen Flächen während der Mahd deutlich an. Beim Windfeld Schwabhausen betrifft dies vor allem die Greifvögel, aber auch Weißstörche und Silberreiher, die in dem Gebiet nach Nahrung suchen.

### NABU macht Druck

Mit einem Schreiben vom 25. Mai 2017 informierte die Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg, die Totfundmeldungen gefundener Kollisionsopfer sammelt, den NABU Gotha über die besorgniserregend hohe Schlagopferzahl im kleinen Windfeld Schwabhausen. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits drei Mäusebussarde und vier Rotmilane als Schlagopfer bekannt. Besonders dramatisch: nur eine Woche zuvor, am 16. Mai 2017 informierte der NABU Gotha die Untere Naturschutzbehörde über das potenzielle Risiko des Windfeldes, da bei vollem Betrieb der Windkraftanlagen gemäht wurde.

In der Folge organisierte der NABU wöchentliche Kontrollen im Windfeld und erhöhte den Druck auf die zuständige Behörde. Ein Artikel in der „Thüringer Allgemeine“ vom 06. Juli 2017 erregte zudem Aufmerksamkeit in Öffentlichkeit, Politik sowie unter



Roland Beilstedt

NABU Gotha

<https://www.nabu-gotha.de>

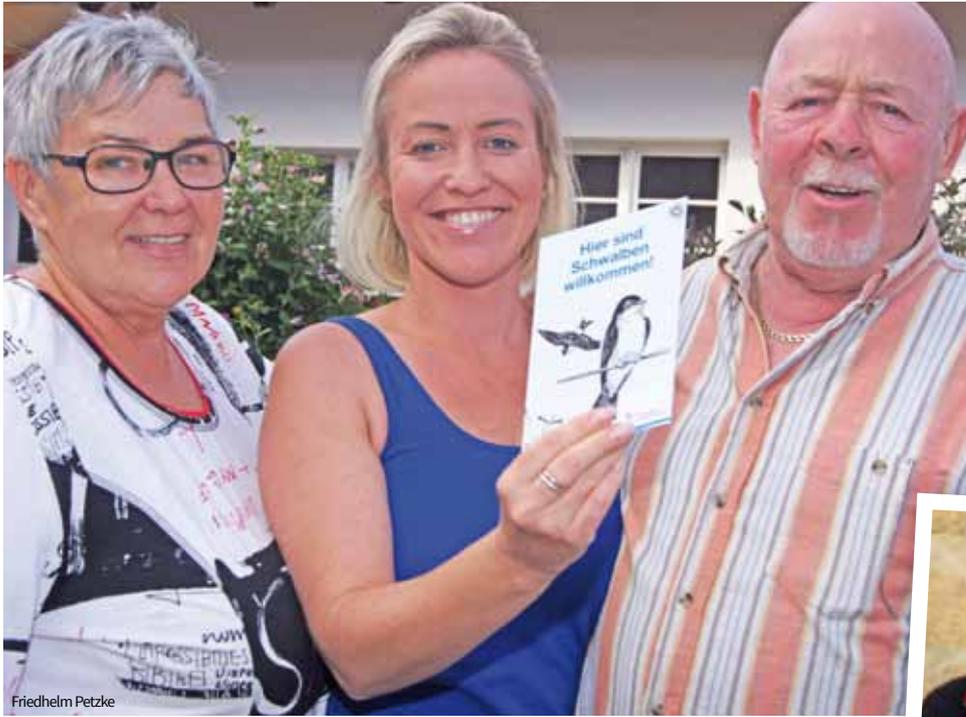
Rotmilanforschern auch in anderen Bundesländern. Zu diesem Zeitpunkt mussten bereits zwei weitere Rotmilane an diesen Windrädern ihr Leben lassen. Bis August 2017 sind acht Rotmilane, drei Mäusebussarde und eine Rabenkrähe gefunden worden. Acht dieser Schlagopfer allein zwischen Mai und August 2017! Die Zeitpunkte der Funde stimmten mit den Mahdterminen im Windfeld überein.

### Dialoge tragen kleine Früchte

Die Untere Naturschutzbehörde Gotha bemühte sich um Dialoge mit den Landwirten und den zuständigen Betreibern. Für die letzte Mahd in 2017 konnte noch keine Einigung mit den Betreibern der Windkraftanlagen erzielt werden. Die zuständigen landwirtschaftlichen Betriebe folgten allerdings dem Vorschlag des NABU Gotha bei der Mahd zuerst die Grünlandflächen außerhalb des Windfeldes zu bearbeiten und danach erst die Fläche mit den Windrädern.

Für 2018 konnte dann für vier der sechs Windkraftanlagen eine Abschaltung am Tag der Mahd und am Folgetag vereinbart werden. Für zwei weitere Anlagen eines anderen Betreibers stehen die Ergebnisse der Verhandlungen noch aus. Der Erfolg der Maßnahmen soll zudem 2018 im Rahmen eines Monitorings protokolliert werden.

Das Windfeld Schwabhausen dürfte einer der wenigen Fälle in Deutschland sein, bei dem nachträgliches Abschalten von Windrädern zum Schutz besonders schlaggefährdeter Vögel ausgehandelt wurde. □ NABU Gotha



Friedhelm Petzke

## Liebevoll um Schwälbchen gekümmert



Plakette an **Schwalbenfreunde** in Andisleben verliehen

**W**er kann da schon nein sagen, wenn einem zwei kleine Schwälbchen mit großen Augen hilflos entgegenblicken – da muss man einfach etwas tun. So erging es auch der Familie Bärwolf in Andisleben, als sie Anfang Juni 2017 ein abgefallenes Schwalbennest mitsamt seinem lebenden Inhalt in ihrer Hofeinfahrt fanden. Doch wie den kleinen Piepmätzen helfen? Was fressen die? Wie werden sie untergebracht? Schafft man das als Laie überhaupt? Alles Fragen, die einem in den ersten Momenten durch den Kopf schießen. Doch guter Rat muss nicht immer teuer sein. Ein kurzer Anruf bei Andreas Kestner, einem Vogelexperten des NABU Sömmerda, und Hilfe stand zur Seite. Mehlwürmer als Nahrung mussten her, eine Pinzette zum Füttern und eine kleine Spritze, mit der die Vogeljungen ihr Wasser zum Trinken verabreicht bekommen. Vom Zeitpunkt des Fundes an drehte sich alles um die kleinen gefiederten Bälger. Die ganze Familie, einschließlich Tochter und Enkelin, kümmerte sich um die Tiere. Auch viele neugierige Nachbarn kamen

Anzeige



[www.fokus-natur.de](http://www.fokus-natur.de)

vorbei, um den Schwalbennachwuchs zu bestaunen. Und als die Schwalben dann schließlich groß waren, haben alle sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Freiheit entlassen.

### Vorbildlicher Einsatz für Schwalben

Doch das Engagement der Familie Bärwolf geht noch weiter. Da immer wieder Schwalbennester in ihrem Hof heruntergefallen waren, hat die Familie auch noch zehn Kunstnester zur Unterstützung angebracht. Sie wurden dann auch prompt angenommen, und so können sich nun die Bärwolfs im Sommer an dem bunten Treiben der Schwalben erfreuen. Da der NABU Sömmerda der Familie dann auch noch seine Anleitung zum Selbstbau von Nestern zur Verfügung stellte, kann Herr Bärwolf nun über den Winter kostengünstigere Kunstnester produzieren.

Für ihre Leidenschaft zu den Schwalben erhielt die Familie vom NABU Sömmerda am 24.08.2017 die 65ste Plakette für ein schwalbenfreundliches Haus im Landkreis Sömmerda. Thüringenweit wurden mittlerweile über 1100 Bürgerinnen und Bürger mit dieser Plakette ausgezeichnet. „Wir freuen uns sehr, dass wir die Familie Bärwolf auszeichnen durften. Ein solch hingebungsvoller Einsatz muss einfach belohnt werden“, sagt Detlev Schneider, der Vorsitzende des NABU Sömmerda. □ ürg

Aus Liebe zu den Schwalben half Familie Bärwolf aus Andisleben zwei kleinen Schwälbchen über den Sommer. Eigentlich wäre dies schon ein schöner Anlass, um der Familie die NABU-Plakette für ein schwalbenfreundliches Haus zu verleihen. Doch die Schwalbenfreunde haben zudem 10 Schwalbennesthilfen an ihrem Haus angebracht.



Bernd Krüger

Mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ werden Gemeinden ausgezeichnet, die sich für den Artenschutz einsetzen.

## Turmfalken im Kirchturm

Kirche St. Georg in Gottstedt erhielt **Plakette „Lebensraum Kirchturm“**

Schon lange baut Peter Schlesier im Naturschutzzimmer in Mittelhausen Nistkästen für Vögel. Ist ein Nistkasten fertig, gilt es nur noch einen guten Platz für die Vogelbehausung zu finden. Einer seiner Turmfalkennistkästen fand im Herbst 2016 im Kirchenfenster der Kirche St. Georg in Gottstedt seinen Platz. Im Jahr 2017 haben dort auch dann tatsächlich Turmfalken gebrütet. Somit gab es einen guten Grund, die Plakette „Lebensraum Kirchturm“ an den Kirchengemeindeverband Bindersleben/ Gottstedt/ Alach zu verleihen.

Der Vorsitzende des Gemeindegemeinderates, Klaus Wiegand, nahm die Plakette am 16. Oktober 2017 von Bernd Krüger vom NABU Erfurt entgegen. „Sie wird einen repräsentativen Platz am Kircheingang erhalten“, sagt Barbara Becker, ebenfalls ein Kirchenratsmitglied. □ ürg



Uwe Heustock

Uwe Heustock

Kinder der Naturschutzjugend beseitigen Zivilisationsmüll am Leinakanal – Eine typische Trashbusteraktion.

## Müll aus Leinakanal gefischt

Traditionelle **Leinafege** wiederbelebt

Vor Jahrhunderten befahl der Gothaer Herzog dem Wasservogt, er möge zwei Mal im Jahr mit seinen Wasserknechten eine Leinafege durchführen und den lebenswichtigen Graben von Schlamm und Schutt befreien. An diese Tradition knüpfte der 2011 gegründete Gewässerunterhaltungsverband (GUV) Flößgraben/Leina an. Gemeinsam mit der NAJU Gotha organisierte der GUV am 12. November 2017 einen Arbeitseinsatz am Leinakanal. Drei Erwachsene und vier Kinder scheuten keine Mühe, sich dieser Aufgabe zu stellen. Der GUV hatte Werkzeuge und Müllsäcke bereitgestellt und für deren Abtransport gesorgt. Nachdem der Vorsitzende des Freundeskreises Leinakanal (FKL), Jürgen Becker, einige historische und bautechnische Informationen zum historischen Fließgewässersystem gegeben hatte, ging es ans Werk. In kurzer Zeit wurden zwischen Mairichstraße und Brauerei zwölf Säcke mit Müll, Ölschlamm, Dachpappe, Gummireifen, Gartenabfälle und so weiter gesammelt. Die Erwachsenen und besonders die Kinder haben sich die Frage gestellt, warum gewissenlose Bürger so mit ihrer Umwelt umgehen. □ *Wolfgang Möller*

## Eine Instanz des Naturschutzes wird geehrt

**Rainer Hämmerling** bekommt Ehrenbrief des Freistaates Thüringen



TSK/Elena Kaufmann

Mit dem Ehrenbrief werden Personen geehrt, die sich um die Gestaltung unserer Gesellschaft im Freistaat Thüringen verdient gemacht haben. Seit 9. Dezember 2017 gehört Rainer Hämmerling zu diesem auserwählten Kreis. Der überzeugte Naturschützer war schon vor der Wende im Naturschutz aktiv, ist seit über 25 Jahren Vorsitzender des NABU Saalfeld-Rudolstadt. Der Ehrenbrief wurde Rainer Hämmerling (2.v.l.) in der Thüringer Staatskanzlei vom Ministerpräsidenten des Freistaats Thüringen, Bodo Ramelow, anlässlich des „Internationalen Tages des Ehrenamtes 2017“ verliehen.

## Ausbildung Erlebnispädagogik

Lust auf neue Horizonte?

Unsere anderthalbjährige, modularisierte Ausbildung bietet aufbauend auf der Selbsterfahrung eine große Vielfalt und Vielschichtigkeit von erlebnispädagogischen Inhalten und Methoden.



Start der Ausbildung:

09. – 11.03.2018

Es sind noch wenige Plätze frei!



Erleben und Lernen durch Abenteuer in der Natur

ELAN e.V. www.elanev.de  
Brühler Str. 52 info@elanev.de  
99084 Erfurt 0361 551 2863



# Von Flattermännern, Hufis und Gurkenvampiren

## Fledermauscamp im NaturErlebnisHaus

Eine ruhige, dunkle, trockene Bleibe zum Abhängen ohne Zugluft und Störungen – das wünscht sich die kleine Hufeisennase, wenn es um ihr Schlafquartier geht. Genau solche Bedingungen findet sie auf dem Dachboden des NaturErlebnis-Hauses Leutratal, einem idyllisch gelegenen, urigen Fachwerkhäuschen des NABU Thüringen mitten im Wald. Doch es wird nicht nur von Fledermäusen als Unterkunft genutzt, sondern ist Anlaufstelle für Familienausflüge, Wandergruppen und die Freizeiten der NAJU. Und so war es für kurze Zeit mit der Ruhe der kleinen Hufeisennase vorbei, als am frühen Abend des 15. September 2017 sechzehn Kinder im Alter zwischen 7 und 13 Jahren ins Haus stürmten. „Willkommen beim Fledermauscamp!“ begrüßten sie die sieben NAJU-Teamer/innen. Zum Einstieg stellte jedes Kind sich und dann sein Hobby pantomimisch vor. Anschließend erkundeten alle gemeinsam das weitläufige Gelände.

### Flattermänner hautnah

Später dann, während des Abendessens, klopfte es an der Tür: Als Überraschungsgast war Fledermaus-Experte Michael Franz von der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und –forschung in Thüringen e.V. (IFT) gekommen. Er koordinierte schon das sogenannte „Hufiland“-Projekt für Thüringen zum Schutz der kleinen Hufeisennasen. In einem Vortrag brachte er den Kindern unter anderem die Lebensweise, Verbreitungsgebiete und Bestandsentwicklung dieser Tiere näher. Die Kinder lauschten aufmerksam und konnten ihre Fragen kaum bis zum Ende des Vortrags zurückhalten. Viele erzählten von ihren Erfahrungen mit Fledermäusen und von Quartieren der Tiere in ihrer Scheune. Doch der spannendste Teil des Abends stand ihnen noch bevor: Der Aufstieg zum Dachboden, auf dem sich die Wochenstube und das Sommerquartier der kleinen Hufeisennasen befindet. Nur

dieses eine Mal im Jahr und nur in Begleitung des Experten, dürfen die Tiere an ihrem Schlafplatz besucht werden. Acht Fledermäuse flatterten über den Köpfen der Kinder hinweg, ihre Silhouetten huschten im Licht der Taschenlampen an den Wänden entlang. Der mitgebrachte Batdetektor machte ihre Ultraschalllaute für alle hörbar – wie aufregend! Ein letztes Mal zogen sie auf dem Dachboden ihre Kreise, bevor sie in die Dunkelheit verschwanden. Die Nacht war unbehaglich kühl und nur die mutigsten Kinder begleiteten den Experten hinaus auf die Pirsch nach jagenden Fledermäusen. Am Bachlauf schwirrten trotz der niedrigen Temperaturen noch Mücken über der Wasseroberfläche. Eine Wasserfledermaus ließ sich allerdings nicht blicken, nur die Rufe der Kleinen Hufeisennase waren zu hören. Direkt über dem NaturErlebnisHaus zog jedoch ein Abendsegler über den hohen Bäumen seine Kreise.

alle Fotos: NAJU Thüringen



### Hufi, Honigwaffeln und Obstsalat

Am nächsten Morgen war es aber mit der Stille schon wieder vorbei. Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, waren die Kinder am Vortag in vier Gruppen eingeteilt worden: Die kleinen Hufeisennasen, kleinen Abendsegler, großen Mausohren und die braunen Langohren. Jede Gruppe übernahm mal den Feuerholzdienst für den Kamin, mal das Essenvorbereiten und mal das Aufräumen. An diesem Morgen bereiteten die kleinen Hufeisennasen Honigwaffeln mit Obstsalat zu. Nach der Stärkung standen Fledermausrollenspiele auf dem Programm. Im ersten Spiel musste eine Fledermaus mit Augenbinde ihre Beute, die Falter, allein durch Echoortung finden. In einem weiteren Fangspiel wurde eine Behauptung zum Thema Fledermäuse aufgestellt. War diese richtig, jagte die Fledermausgruppe Motten,

war diese falsch, drehten sich die Rollen von Jäger und Gejagten um. In einem dritten Spiel bekamen die Kinder Requisiten wie Mickeymausohren oder einen Zwergenbart und verkleideten sich als Fledermausart. Die anderen mussten nun die Fledermausart erraten.

### Über Stock und Stein

Natürlich blieb auch Zeit für eigene Erkundungen, wobei die alten Pumpwerke der ehemaligen Mühle im Wald, die ein bisschen an Bunker erinnern, die Fantasie der Kinder anregten. Auch bauten sie mit viel Enthusiasmus kleine Staudämme und Holzbrücken über die Leutra oder kescherten Bach- und Wiesenbewohner, um sie zu bestimmen. Bei einer kleinen Wanderung auf der ehemaligen Autobahntrasse konnten sich die Kinder ein Bild davon machen, wie sich die Natur Brachflächen zurückholt. Im Schutt der alten Autobahn ließen sich zudem viele Fossilien des unteren Muschelkalks entdecken. Das eine oder andere Kind brachte einen Sack voller Steine mit nach Hause. Nach

einer Stärkung mit Nudeln, selbstgemachter Tomatensoße und Smoothies mit gesammelten Brennessel- und Löwenzahnblättern konnten die Kinder Fledermausmasken ausschneiden und bemalen, mit Pfeifenreinigern und Naturmaterialien Fledermäuse basteln und Origami-Fledermäuse und Pop-up-Karten zum Thema falten. Anschließend wurden im feuerbeheizten Backofen Fledermausplätzchen gebacken, mit Schokoguss verziert und gleich wieder verzehrt. Das geplante Lagerfeuer am Abend, für das die Kinder extra Feuerholz gesammelt und Stockbrotteig vorbereitet hatten, drohte durch einen Regenguss ins Wasser zu fallen. Doch zum Glück verzog sich der Regen nach dem Essen und es wurde ein gemütlicher Abend mit lustigen Witzen und einem Fledermausmärchen am Feuer daraus.

### Ein Heim aus Holz

Am nächsten Morgen konnten die Kinder selbst ihre Haferflocken für das Müsli quetschen. Nach dem Frühstück folgte ein weiteres Highlight: Mit Bohrern, Akkuschaubern und Tackern bauten die Kinder ihren eigenen Fledermauskasten aus Holzplatten und Dachpappe zusammen. Sie bewiesen dabei viel handwerkliches Geschick und künstlerisches Talent beim Bemalen ihrer Fledermausbehausung. Natürlich konnte jeder seinen Kasten mit nach Hause nehmen, um ihn im eigenen Garten aufzuhängen. Ein wenig in Zeitverzug bereiteten die braunen Langohren im Akkord Eierkuchen zum Mittagessen zu. Als die Kinder gerade mit dem Packen fertig waren, hörte zum Glück auch der Regenschauer auf und alle erreichten am Nachmittag trockenen Fußes den Abholpunkt in Pösen. □

*Désirée Koch*

Anzeige

**GEJAGT  
GEFANGEN  
GETÖTET**

ILLEGALER VOGELFANG  
IN EUROPA

**SONDERAUSSTELLUNG  
9.2. – 2.4.2018**



NATURKUNDEMUSEUM ERFURT  
GROSSE ARCHE 14

TEL. 0361 655 56 80

[www.naturkundemuseum-erfurt.de](http://www.naturkundemuseum-erfurt.de)

DI – SO 10 – 18 UHR

Jeder 1. DI im Monat eintrittsfrei.



Sparkasse  
Mittelthüringen



## Einfach Danke!

Friedhelm Petzke

Herzliche Verabschiedung von unserer **Gisela**

Über zwanzig Jahre hat sich Gisela Stang für die Mitgliederbetreuung in der Landesgeschäftsstelle des NABU Thüringen stark gemacht. Nun geht sie in den verdienten Ruhestand.

**Martin Schmidt**, stellvertretender Landesvorsitzender

Bei Gisela - dem Urgestein in Leutra - hatten die NABU-Aktiven im Lande eine geduldige Ansprechpartnerin für die großen und kleinen Schwierigkeiten bei ihrer täglichen Naturschutzarbeit. Ihre herzenswarmer Art hat uns alle berührt. Vielen Dank.



**Reiches Sortiment aus eigener Erzeugung und biologischem Anbau**

Wir bieten an:

- Gemüse und Obst (je nach Jahreszeit)
- selbstgebackenes Vollkornbrot
- Kartoffeln, frische Eier, selbst gepresste Öle in Rohkostqualität
- Getreide (Weizen, Roggen, Dinkel, Nackthafer)
- Apfelsaft und Kräutertee
- hausschlachtene Wurst
- Versand von Getreide und Brot
- einmal monatlich Hofeinfblicke

Marktstand: Freitag und Samstag auf dem Grünen Markt in Jena.

Hofladen: Freitag von 14 bis 18 Uhr

**Bioland Hof Familie Voigt**

Willschütz 13 · 07619 Schkölen

Telefon: (03 66 94) 3 62 50 · Fax: 36 46 40

E-Mail: [info@biolandhof-voigt.de](mailto:info@biolandhof-voigt.de)

Internet: [www.Biolandhof-Voigt.de](http://www.Biolandhof-Voigt.de)

**Mike Jessat**, Landesvorsitzender  
Wir danken unserer Gisela, dass sie uns so lange die Treue gehalten hat. Im direkten Kontakt mit unseren Mitgliedern und NABU-Gruppen hat sie dem Vorstand eine Menge Arbeit abgenommen.

**Detlev Schneider**, Mitglied im Landesvorstand

Sie war die Kümmerin für die Betreuung der Mitglieder, etwa wenn es galt, an die Würdigung einer langjährigen Mitgliedschaft zu erinnern oder die Werbung neuer Mitglieder anzukurbeln.

Die Schwalben hatten es ihr auch angetan, vor allem wenn es um die Verleihung der Plaketten ging, oder um die Statistik, die von ihr ganz ordentlich geführt wurde. Damit dies gut gelang, gab es sogar manchmal schon leichten Druck von ihr. Für uns war es eine sehr gute Zusammenarbeit mit ihr. Herzlichen Dank dafür.

„Ohne Gisela Stang könnte ich mir den NABU gar nicht vorstellen. Sie hatte immer Zeit für uns und hörte sich unsere Anliegen genau an,“ sagte Lothar Wandt, ein langjähriges Mitglied des NABU Obereichsfield, zur Verabschiedung von Gisela Stang auf der Hauptausschusssitzung des NABU Thüringen.

**Marianne Herrmann**, Mitglied im Landesvorstand

Egal, ob Regen oder Schnee, wenn ich meine Probleme an Gisela herantrug, schien bald wieder die Sonne.

**Rainer Hanke**, Mitglied im Landesvorstand

Gisela war schon in der Geschäftsstelle, als ich 1993 NABU-Mitglied wurde. Seit ich dann im Verband eine Funktion innehatte, war Gisela in der Landesgeschäftsstelle oft erste Anlaufperson und Ansprechpartner. Wenn Gisela nicht sofort Auskunft geben konnte, sagte sie zu, sich darum zu kümmern. Und wenn sie sagte, sie kümmert sich, dann konnte man das wörtlich nehmen. Wer in seinem Leben bei der Armee war, kennt sicher den Hauptfeldwebel. Oder auch den „Spieß“. Das war der, der den Durchblick hatte und dem man auch nichts vormachen konnte. Ich hoffe, Gisela nimmt mir diesen Vergleich nicht krumm. Ich wünsche ihr für die schöne Zeit des Ruhestandes alle Gute.



Pröhl/fokus-natur.de

In Wildnisgebieten dürfen Bäume noch alt werden und können Entwicklungszyklen vollständig ablaufen. Mit 5% nutzungsfreiem Wald leistet Thüringen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt.

den können, die nicht nur der Artenvielfalt dienen, sondern auch helfen, das Klima zu schützen und letztendlich unsere Existenz zu sichern“, sagt Mike Jessat, der Landesvorsitzende des NABU Thüringen. Außerdem wird in weiteren Teilen des Possenwaldes die Erholungsnutzung für die Anwohner besonders im Fokus der Waldbewirtschaftung stehen. „Auf einen solchen Kompromiss haben viele Menschen in der Region gewartet.“

Der NABU Thüringen fordert nun, dass die praktische Umsetzung des 5%-Ziels nutzungsfreier Wälder so schnell wie möglich realisiert wird. „Spätestens 2029 muss der Waldumbau - so wie in der Vereinbarung vorgesehen - auch in den Naturerbeflächen abgeschlossen sein“, so Jessat. Es darf nicht passieren, dass in den zukünftigen Wildnisgebieten jetzt noch alte und ökologisch wertvolle Bäume dem Holz hunger der Sägeindustrie und ihren Motorsägen zum Opfer fallen.“

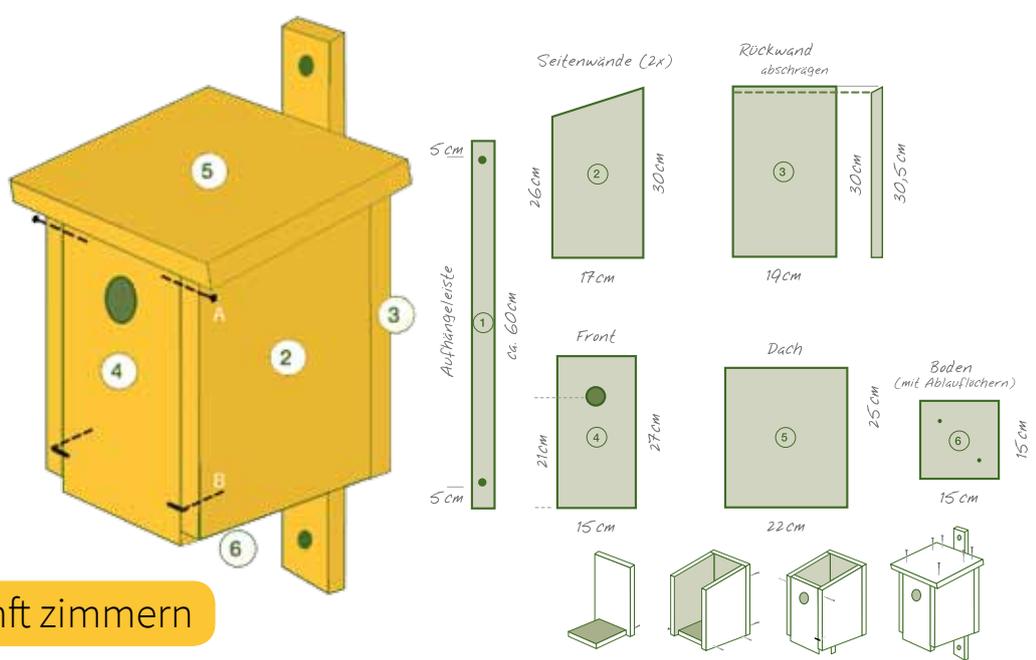
Kritisch sehen die Naturschützer, dass zukünftig die wirtschaftlichen Nachteile, die durch die Wildnisentwicklung der Flächen entstehen, gegenüber ThüringenForst-AöR ausgeglichen werden sollen. Das Land muss als Flächeneigentümer bei der Erfüllung von Belangen des Gemeinwohls Vorbild sein; die Ausgleichszahlungen dürfen daher nicht zu Lasten anderer Naturschutzaufgaben gehen. □

## Einigung zu **Waldwildnis**

Der NABU begrüßt Vereinbarung zum **Nutzungsverzicht auf 5% des Waldes** in Thüringen

Nun ist es amtlich – 5% des Thüringer Waldes dürfen sich ungehindert zu Wildnis entwickeln. Nach langem Ringen konnten sich das Thüringer Landwirtschaftsministerium und das Thüringer Umweltministerium einigen und haben eine Vereinbarung zur Umsetzung des Koalitionsvertrages zum Nutzungsverzicht auf 5% des Waldes in Thüringen vorgelegt.

„Wir begrüßen diesen Schritt und damit das klare Bekenntnis zu Waldwildnis, wofür wir so lange gekämpft haben. Vor allem der Streit um den Possenwald ist nun einvernehmlich und doch im Sinne der Natur entschieden worden. Dort werden in Zukunft auf einer Fläche von 1000 Hektar natürliche Entwicklungsprozesse stattfin-



## Für den Star eine Unterkunft zimmern

Die Brutplätze der Stare verschwinden zunehmend, und der lustige Vogel mit dem mannigfaltigen Gesang ist auf die Hilfe des Menschen angewiesen. Vor allem für Garten- und Hausbesitzer ist es recht einfach, ein freies Plätzchen für einen Starenistkasten zu finden. Mit dem Bau eines solchen Kastens braucht man auch nicht lange zu warten, denn schnell sind die passenden Materialien und Werkzeuge gefunden, und mit etwas handwerklichem

Geschick ist die Wohnung für den Star im Nu bezugsfertig.

### Tipps zum Selberbauen:

Der Starenkasten benötigt ein Einflugloch von 45 mm Durchmesser. Außerdem will ein Star meist hoch hinaus. Ein Kasten sollte deshalb in mindestens 4 Meter Höhe angebracht werden, z. B. am Hausgiebel oder an einem alten Baum. Gut ist es, den Starenkasten nach Osten oder Südosten entgegen der Hauptwetter-

richtung auszurichten. Mit dieser Maßnahme vermindert man das Risiko des Eindringens von Niederschlägen, und der Star behält dadurch trockene Füße; außerdem schützt es ihn vor zu viel Sonne.

Der Kasten sollte aus unbehandeltem und sägerauem Holz bestehen. Alle Teile können anhand der Zeichnung vorbereitet und mit Schrauben oder Nägeln zusammengesetzt werden. Die nach-

unter verlängerte Front gewährleistet einen optimalen Regenwasserablauf und erleichtert das Öffnen zur Reinigung des Nistkastens. Die Front wird beidseitig im oberen Teil mit zwei Nägeln (A) als Drehachse fixiert und im unteren Teil ein- oder beidseitig mit drehbaren Schraubhaken (B) gesichert. □ ürg

<https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/voegel-des-jahres/2018-star/index.html>

## Wölfe haben es in Thüringen nicht leicht

**Widrigkeiten und Hindernisse** bei der Ausbreitung des Wolfs

Die vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) herausgegebenen Zahlen aus dem Wolfsmonitoring des zurückliegenden Zeitraums 2016/17 zeigen eine konstante Entwicklung der Wolfspopulation in Deutschland. Experten gehen von 60 Wolfsrudeln, 13 Paaren und drei standorttreuen Einzeltieren aus. Doch Wölfe haben es in unserer Landschaft nicht leicht, und ihre Art weist immer noch einen insgesamt ungünstigen Erhaltungszustand auf.

Das belegt deutlich die eine Wölfin in Thüringen, die sich mit einem Hund verpaart hat. „Unser Beispiel im Freistaat zeigt deutlich, wie schwierig die Lage von einzeln vorkommenden Wölfen in Gebieten ohne Anschluss an eine übergeordnete Wolfspopulation ist. Ist eine Wölfin über längere Zeit allein in einem Ge-

biet aktiv und wird die Situation freilaufender Hunde im unmittelbaren Rückzugsgebiet unterschätzt, kann es - wie es das aktuelle Thüringer Beispiel zeigt - zur Verpaarung zwischen Wolf und Hund kommen“, erklärt Silvester Tamás, ein Sprecher der Landesarbeitsgruppe Wolf im NABU Thüringen. Die natürliche Wolfspopulation muss zwingend vor dem Einfluss von Haushunden bewahrt werden.

### Jagdverband schießt übers Ziel hinaus

Wölfe haben aber auch noch andere Probleme. Die vielen Verkehrstopfer und die zahlreichen illegal mit Jagdmunition getöteten Wölfe zeigen die Widrigkeiten, mit denen die Tiere auf dem Weg ihrer Ausbreitung zu kämpfen haben. Seit 2000 sind deutsch-

landweit bereits mindestens 26 Wölfe illegal abgeschossen wurden, hinzu kommt noch eine Dunkelziffer, die schwer einschätzbar ist. Vor diesem Hintergrund hält der NABU auch die derzeitige Forderung des Landesjagdverbandes Thüringen, die Thüringer Wölfin abzuschießen, für eine Zumutung. Von einer „Problemwölfin“ kann zum jetzigen Zeitpunkt keine Rede sein. Die Probleme sind hausgemacht. Naturschutz mit der Waffe zu proklamieren ist weder zeitgemäß, noch fachlich begründet.

### Weg mit Hindernissen

Doch nicht genug: „Scheinbar gelingt es den Wölfen nicht, ungehindert den Weg nach Thüringen zu finden. Erst im Jahr 2016 starb eine junge Wölfin auf der A 71



bei Schlossvippach nach einem Verkehrsunfall“, sagt Tamás. Natürliche Faktoren, wie die territoriale Lebensweise sowie Beuteverfügbarkeit und Krankheiten begrenzen das Wachstum zusätzlich.

### Unterstützung im Herdenschutz

Unerlässlich für das alltägliche Zusammenleben von Mensch und Wolf bleibt die Anwendung eines flächendeckenden und fachgerechten Herdenschutzes in Wolfs-

gebieten. Werden die empfohlenen Herdenschutzmaßnahmen konsequent und zügig umgesetzt, bleiben Übergriffe und Schäden nahezu aus. Bei der Umsetzung braucht es zukünftig aber auch mehr konstruktive Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung der Weidetierhalter.

In Thüringen bemühen sich deshalb ganz aktuell ehrenamtliche Naturschützer des NABU um den Aufbau einer Task-Force für den Herdenschutz. „Damit wollen wir den Schäfern ganz konkret dabei helfen, ihre Herdenschutzmaßnahmen zu verbessern und auch umzuset-

zen.“ sagt Silvester Tamás. „Wir möchten unseren Partnern im Naturschutz, den Schäfern, auch beim Aufbau ihrer neuen Herdenschutzzäune helfen!“ Interessierte Schäfer aus dem unmittelbar betroffenen Wolfsgebiet zwischen Arnstadt und Ohrdruf können sich bei der Landes-

arbeitsgruppe Wolf des NABU Thüringen melden.  ürg

 <https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/>

**FÜR RÜCKFRAGEN:**

**Silvester Tamás** | Sprecher der Landesarbeitsgruppe Wolf im NABU Thüringen

E-Mail: [Silvester.Tamas@NABU-Thueringen.de](mailto:Silvester.Tamas@NABU-Thueringen.de)  
Telefon: 0 36 42 7 - 21 726 | 0177 - 557 34 34

Anzeigen



## Langer Tag der Natur

in Thüringen

**NATUR PUR am 8. und 9. Juni 2018**

**[www.Langer-Tag-der-Natur.de](http://www.Langer-Tag-der-Natur.de)**

In zahlreichen Einzelveranstaltungen haben Jung und Alt, Schulklassen und Familien die Gelegenheit, sich über Flora und Fauna, prägende Landschaften, interessante Orte und den Erhalt der Landschaft zu informieren.

**Veranstaltungen melden**

Wer selbst eine Veranstaltung durchführen möchte, kann diese gerne melden.



## Ihr Geschenk an die nächste Generation



Sie haben den tiefen Wunsch unsere lebenswerte Landschaft in Thüringen mit ihren heimischen Tier- und Pflanzenarten auch über Ihren Tod hinaus nachhaltig zu schützen und zu erhalten? Dann bietet das Vermächtnis eine gute Möglichkeit dafür. Mit Vermächtnissen können Sie gezielt gemeinnützigen Organisationen wie dem NABU Thüringen Vermögen aus Ihrem Nachlass zuwenden. Der NABU kauft in Thüringen schützenswerte Flächen, führt Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten durch und verleiht dem Naturschutz in der Öffentlichkeit eine Stimme. So finden auch vom Aussterben bedrohte Arten wie der Weißstorch weiterhin Lebensraum in Thüringen. Gern beraten wir Sie ausführlich.

Bitte schicken Sie mir den Ratgeber zum Thema „Vermächtnis für die Natur“.

Bitte rufen Sie mich an.

.....  
Name, Vorname

.....  
Telefon

.....  
Straße, Hausnummer

.....  
E-Mail

.....  
PLZ, Wohnort

Senden Sie den Coupon bitte an NABU Thüringen, Leutra 15,  
07751 Jena. Oder rufen Sie uns einfach an: Tel.: 03641/605704

Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten -ggf. durch Beauftragte- auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an [Info@NABU-Thueringen.de](mailto:Info@NABU-Thueringen.de) widersprochen werden.